

WAS JETZT BLÜHT

Diese Woche:
Gelbes Bergveilchen

SAMINATAL-TRIESENBERG – Wir kennen nur ein gelbes Veilchen in unserer Flora: das Zweiblütige oder Gelbe Veilchen (*Viola biflora*). Es kommt in unseren Bergregionen verbreitet vor, an schattigen, feuchten Orten in Laub- und Mischwäldern, besonders in Felsennischen und auf feuchtem Steinschutt, aber ebenfalls verstreut auf Weiden und Matten im Alpen- und Voralpengebiet.

Auch im Frühsommer lohnt sich die Wanderung vom Steg durch das Saminatal nach Ammerlügen, der Samina entlang durch eine seit langer Zeit fast unberührte Berglandschaft zwischen dem Dreischwestemmassiv und dem Ziegerberg. Im Schatten der Bäume blüht vom Mai bis in den August das Gelbe Bergveilchen.

Die Veilchengewächse (Familie Violaceae) sind Kräuter mit einfachen Blättern und meist einfachen Nebenblättern. Die monosymmetrischen Blüten bestehen aus 5 Kelchblättern und fünf Blüten- oder Kronblättern, von denen das unterste zu einem Sporn ausgebuchtet ist. In Liechtenstein kennen wir 16 verschiedene Veilchenarten. Die meisten haben blaue oder violette Blüten, die bei einzelnen Arten angenehm «nach Veilchen» riechen.

Die nierenförmigen, ganzrandigen Blätter werden bis zu vier Zentimeter breit; die kleinen Nebenblätter sind lanzettlich. Die fünf bis 20 Zentimeter hohen Stängel tragen eine bis zwei Blüten. Ihre goldgelben Kronblätter sind bräunlich gestreift (Strichsaftmale), die seitlichen schief aufwärts gerichtet, der Sporn gerade.

Der Gattungsname «Viola» war schon zur Römerzeit der Name für das Veilchen, «biflora» bedeutet zweiblütig. Die Duftveilchen waren im Altertum Kultpflanzen und wurden auch in neuerer Zeit von vielen Dichtern und Malern in Wort und Bild «verewigt». Bereits Hippokrates verwendete Veilchen als Arzneipflanzen. Veilchen helfen bei Erkrankung der Atemwege wie Bronchitis, Reizhusten und grippalen Infekten. Mit Veilchentee (ein Teelöffel getrocknete Blüten pro Tasse kochendem Wasser) gurgelt man bei Halsentzündungen und Schluckbeschwerden.

Josef Biedermann

Diese Volksblatt-Rubrik wird vom Biologen Josef Biedermann betreut. Rückfragen an: josef.biedermann@lg-vaduz.li.

PLATZKONZERT

Platzkonzert des
Handharmonika-Clubs Schaan

SCHAAN – Zur Einstimmung auf die bevorstehende Ferienzeit lädt der Handharmonika-Club Schaan alle Interessierten zu seinem Platzkonzert ein. Das Platzkonzert findet am Dienstag, den 5. Juli 2005, um 20 Uhr auf dem Parkplatz beim Restaurant Rössle in Schaan statt. Bei schlechtem Wetter steigt der musikalische Anlass im Rössle-Saal. (PD)

KOPF DER WOCHE

«Kultur ist ein Genuss»

Elmar Gangl, einer der treibenden Köpfe hinter den Liechtensteiner Gitarrentagen

NENDELN – «Solange einem die Veranstaltung Spass macht, macht man das – und es macht Spass,» sagt Elmar Gangl über das Organisieren der Liechtensteiner Gitarrentage. Diese finden in diesem Jahr bereits zum 13. Mal statt und versprechen wie gewohnt wieder ein kulturelles Highlight zu werden.

• Martin Hasler

Mit einer Flamenconacht werden die diesjährigen Ligita heute eröffnet, in den folgenden sieben Tagen werden Gitarristen von Weltklasse das Publikum mit ihren Klängen verwöhnen; daneben erteilen sie Studenten aus aller Welt Workshops und Meisterkurse. Auf die Frage, welches Konzert man sich auf keinem Fall entgehen lassen sollte, sagt Elmar Gangl, der Präsident des Vereins Gitarrenzirkel, welcher die Gitarrentage organisiert: «Ich kann mit Stolz sagen, dass jedes Konzert ein Höhepunkt ist. Wir haben die geballte Ladung weltbekannter Top-Gitarristen.» Erfreut zeigt er sich indes vor allem darüber, dass David Russell auch in diesem Jahr wieder mit von der Partie ist. «Er war der erste Gitarrist, der für ein Solo mit einem Grammy ausgezeichnet wurde,» so Gangl.

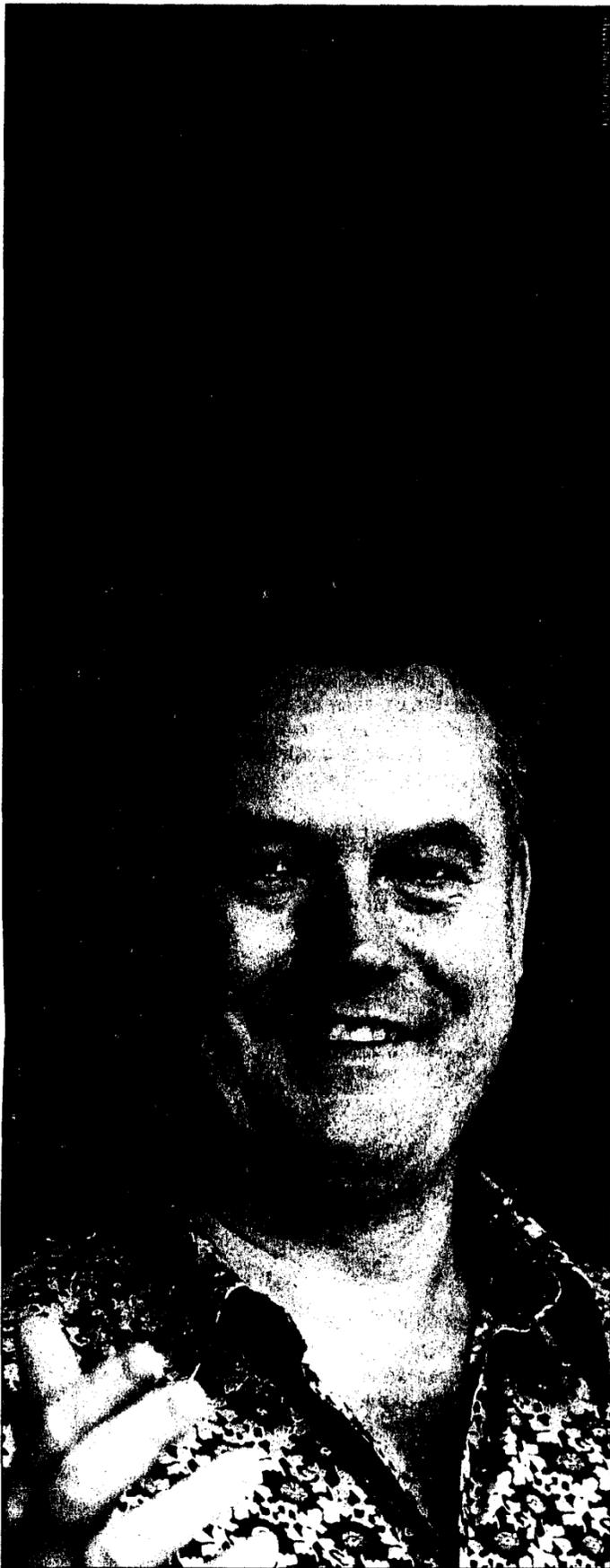
Künstler von Weltklasse

«Verglichen mit der Tenorszene ist es so, als hätten wir jedes Jahr Stars wie Luciano Pavarotti, Plácido Domingo oder José Carreras in Liechtenstein,» unterstreicht der 38-Jährige das absolute Top-Niveau der Gitarristen, welche bei den Ligita Jahr für Jahr in unserem Land gastieren. Diese Anhäufung bekannter Stars an nur einem Festival, welche in einem Umkreis von gut 1000 Kilometern einzigartig sei, zeigt sich auch am Einzugsgebiet der Zuhörer, deren voraussichtliche Anzahl in diesem Jahr bei etwa 2000 liege: «Die Menschen kommen aus Innsbruck, Stuttgart und Basel hierher.» Wie der Organisator erzählt, sind die Zuhörer immer wieder aufs Neue überrascht davon, welche Klänge man aus so einer «Holzkiste mit Drähten» herausholen könne.

Er selber sei kein Gitarrist, räumt Elmar Gangl verschmitzt lächelnd ein: «Es gibt halt solche, denen liegt mehr das Musikalische, anderen liegt mehr das Organisatorische.» Vor einigen Jahren habe ihn einer seiner Freunde, welcher selbst Gitarrist ist, auf die Idee gebracht, ein Gitarrenfestival in Liechtenstein auf die Beine zu stellen. Kurzerhand gründete der im Organisieren von Konzerten schon damals erfahrene Gangl gemeinsam mit Kurt Gstöhl, Michael Buchrainer und Manfred Stresser, wobei letzterer heute nicht mehr aktiv dabei ist, den Verein Gitarrenzirkel gegründet, dessen Hauptaufgabe in der Durchführung der Ligita besteht.

«Tolle Atmosphäre»

Mit den Jahren haben sich diese zu einer Topveranstaltung gemauert, welche Jahr um Jahr Gitarristen von Weltklasse nach Liechtenstein lockt. Dabei sei es vor allem wichtig, vielseitig erfahrene Künstler zu engagieren, wie Elmar Gangl sagt: «Wir wollen hier nicht nur hervorragende Gitarristen sondern auch solche, die pädagogische Er-



Elmar Gangl ist mit seiner beruflichen Situation an der Kunstschule Liechtenstein voll und ganz zufrieden: «Es ist ein grosses Glück, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.»

fahrung haben und gut unterrichten können.» Das Meisterkurs-Angebot werde unterdessen auch in diesem Jahr wieder rege genutzt: Rund 70 Studenten aus Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien werden in diesem Jahr an den Kursen teilnehmen. «Wir haben eine spannende Mischung, deshalb wird wieder eine tolle Atmosphäre herrschen,» sagt der gebürtige Herrscher voller Vorfreude auf diesen Event.

Kultur hat hohen Stellenwert

Persönlich höre unser Kopf der Woche neben Jazz auch gerne klassische Musik, wie sie an den Ligita zum grössten Teil gespielt wird. Er selber habe einmal Saxophon und Handorgel gespielt, aber: «Ich hatte einfach nicht genug Willen und Fleiss.» Dennoch habe aber die Musik und vor allem die Kultur im Leben des ehemaligen Geschäftsführers des Kunstraums Engländer-

bau einen sehr hohen Stellenwert. «Kultur bedeutet mir sehr viel. Kultur, das sind für mich Bilder und Musik, genauso wie ein gutes Essen oder ein Glas Wein,» schwärmt er von seiner Leidenschaft, um so gleich anzufügen: «Kultur ist ein Genuss, und ich bin ein Genussmensch.»

Kontakt mit Menschen

Dementsprechend glücklich ist Elmar Gangl auch darüber, Freizeit und Beruf auf harmonische Weise vereint zu haben, ist er nun doch bereits seit gut 25 Jahren im Kulturbereich tätig. Momentan ist er Verwalter der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln, und dieser Position gefällt ihm ganz offensichtlich: «Es ist toll, die Leute bei ihrer Entwicklung zu beobachten und die Freude von Kursbesuchern miterleben. Ich brauche den Kontakt mit Menschen, sonst würde ich wohl durchdrehen.»

Beruflicher Allrounder

Bevor er diesen Posten erhielt, hat unser Kopf der Woche verschiedene Berufe ausgeübt. So habe er zuerst eine Bäcker/Konditor-Lehre absolviert, sei dann im Gastgewerbe und der Baubranche tätig gewesen, sei als Vertreter für Autobatterien herumgekommen und sei Produktionsleiter für Tiertrockennahrung gewesen: «Dabei arbeiteten 150 Leute unter mir und ich habe organisatorisch sehr viel profitiert.» Dazwischen habe Elmar Gangl auch ein Tourismusbüro geleitet und einmal versucht, vom Musikmanagement zu leben; dieser Versuch sei jedoch trotz der guten Ansätze fehlgeschlagen.

Spass am Organisieren

Doch betrachtet man, mit welcher Zufriedenheit er seine jetzigen Aufgaben an der Kunstschule wahrnimmt, dann ist das nicht weiter schlimm. «Es ist ein grosses Glück, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen,» stellt Elmar Gangl fest. Deshalb sei bei ihm auch der Übergang zwischen Arbeitswelt und Freizeit manchmal fließend; so investiert er einen grossen Teil seiner Musse für das Organisieren der Ligita: «Das ganze Jahr hindurch entspricht meine Arbeit daran etwa einem Zehnprozentjob, welchen ich ehrenamtlich ausübe. Aber das ist mir egal, denn das macht mir Spass.» Ausserdem besucht er gerne Kunstausstellungen und geniesst in seiner Weinrunde einen guten Tropfen.

Für seine Zukunft wünscht sich unser Kopf der Woche, einem weiteren seiner Hobbys ausgiebig nachgehen zu können – dem Reisen: «Ich hoffe, dass ich noch viel von der Welt anschauen kann. Ausserdem möchte ich gesund bleiben, das versteht sich von selbst; selbstverständlich aber ist Gesundheit nicht.» Beruflich hofft Elmar Gangl, der «Kultur treibende und von der Kultur getriebene», weiter in einem so tollen Team wie jetzt arbeiten zu dürfen. Seine Genügsamkeit bezieht er indessen nicht nur aus der willkommenen Verbindung zwischen Freizeit und Beruf, sondern zu einem grossen Teil auch aus seinem Lebensmotto: «Ich lasse mich nicht plagen, und wer sich plagen lässt, der ist selber Schuld. Stress, das gibt es für mich nicht.»

ZUR PERSON

Name: Elmar Gangl
Alter: 38 Jahre
Wohnort: Eschen
Zivildienst: Lecht
Beruf: Verwalter der Kunstschule Liechtenstein
Hobbys: Gitarre, Reisen, Kochen, Ausflüge, Lesen, Musik hören
Wohnort: Eschen
Oben: ein grosses Glück, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.
Friede: Ich bin glücklich, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.
Das ist ein grosses Glück, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.
Wohnort: Eschen
Oben: ein grosses Glück, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.
Friede: Ich bin glücklich, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.
Das ist ein grosses Glück, das als Beruf ausüben zu können, was andere als Hobby machen.